

Was ist biblischer Glaube?

Kolosser 2, 8 -13; 2, Korinther 5,17;

Zimmermann

In diesen beiden verlesenen Worten sind zwei Höhepunkte. Einmal heißt es: „Mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes.“

Zum anderen: „Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“

Hier heißt es nicht: „Es wird Neues werden“, sondern „Es **ist** Neues geworden.“

Gottes Wort will sagen, dass die Kraft, mit der Gott Jesus Christus auferweckt hat, dieselbe Kraft ist, mit der Er Menschen in der Wiedergeburt auferweckt, also „neu“ macht.

Durch dieselbe Kraft will Er auch den Neugeborenen lenken und regieren bis an das verheißene Ziel. **Wo** ist bei dem Neugeborenen diese verheißene Kraft zu finden?

Jesus gibt die Antwort dazu in Johannes 4, 14:

"Wer aber von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten - warum nicht? - das Wasser, das Ich ihm geben werde, **das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden**, das in das ewige Leben quillt." Diese Quelle, von der Jesus hier spricht, fließt also ohne Aufhören.

Wem das zuerst schwer ist zu verstehen, der muss einmal in Ruhe diese Worte auf sich wirken lassen.

Das was wir in der Heiligen Schrift lesen will Leben in uns wirken. Es ist etwas anderes als eine Zeitungsnachricht.

Gottes Wort will eine Quelle in uns sein, aus der wir ohne Ende trinken können und dürfen.

Wo liegt eigentlich die Ursache, dass wir manche Aussagen der Schrift so schwerlich verstehen? Ich möchte versuchen, das verständlich zu machen. Wir haben in unserer westlichen Kultur eine andere Denkweise, als sie uns in der Schrift begegnet. sich Es hat sich anders entwickelt, als bei denen, die damals in ihrer Sprache Gottes Wort aufschrieben.

Unser Denken kommt von den Griechen. Das Griechentum war ein Heidentum. Schon die ersten Christengemeinden, die damals entstanden, sind von der griechischen Philosophie beeinflusst worden. Unser Denken und Handeln hat sich im Laufe der Geschichte verändert. Paulus warnt die Gemeinde in Kolossä davor. Dieses Denken hat heute Folgen bis hinein in unser Verständnis von Gottes Wort.

Wir müssen wissen, dass uns - zumeist unbewusst -

in Schule und Ausbildung ein Denken übergestülpt wurde, das sich unterscheidet zwischen Theorie und Praxis.

So saßen wir in der Schule, lernten rechnen und schreiben und vieles andere mehr und das alles unter dem Denkvorgang "Hier kannst du lernen und üben, denn hier bist du noch im Bereich der Theorie. Bald wirst du die Schule verlassen, dann kommst du nach draußen, ins Leben. Das ist dann Praxis, wo sich dann das bewähren muß, was in der Schule gelernt wurde."

Wahrscheinlich sind einige, die jetzt sagen: Man kann überhaupt nicht anders denken. Da muss ich Ihnen jedoch widersprechen. Sie brauchen nur einige Stunden mit dem Flugzeug nach Osten zu fliegen. Dort denkt man völlig anders.

Dieses kulturelle Denken, das wir haben, hat Folge für das Verständnis des Evangeliums.

Wenn hier jetzt Wort Gottes verkündigt wird, dann läuft das, **ganz unbewusst**, als theoretische Belehrung ab. Später, morgen, übermorgen, wenn wir im Alltag sind, soll sich das Gehörte in der Praxis bewähren. So sind wir doch gelehrt worden.

Das aber ist griechisches Denken. Das ist kein biblisches Denken.

Ich möchte ein Beispiel erwähnen, das für jeden verständlich ist. Wir lesen in Gottes Wort . Vielleicht halten wir "Stille Zeit". Da sind dann etliche, die sagen, die Bibel habe ihnen manchmal nichts zu sagen. Auf die Frage: "Was haben sie denn während der stillen Zeit gelesen?" kommt die Antwort: "In der Bibel. Aber mich hat kein Wort angesprochen, ich habe nichts empfunden". Das ist unser griechisches Denken!

Wo sagt Gottes Wort, dass wir etwas **merken, fühlen oder empfinden** müssen?

Gottes Wort hat nicht eine theoretische und eine praktische Ebene!

Gottes Wort spricht nicht auf zwei Ebenen, auf einer theoretischen, wo gepredigt und gelesen wird und auf einer praktischen Ebene, auf der dann ausgelebt werden muß.

Nein, Gottes Wort **ist** Wirklichkeit! Wir haben eben gehört: Neues **ist** geworden! Wo wir Gottes Wort lesen oder hören, erfahren wir nicht nur eine Lehre fürs Leben, sondern nehmen wirksame geistliche

Nahrung in uns auf, wie die Speise beim Essen. Wir stehen damit in der Wirklichkeit des **geistlichen** Lebens.

Sofern wir wiedergeboren sind, **ist** Gottes Wort Leben, das in uns wirken will.

Dem Gläubigen eröffnet das der Geist Gottes.

Wenn wir uns das Wort "glauben" ansehen, wird uns unsere unbiblische Denkart noch viel deutlicher.

Das deutsche Wort "Glauben" bedeutet: " Das kann sein. Das kann aber auch anders sein, vielleicht stimmt das auch nicht."

Wenn wir daraufhin ernsthaft gefragt werden, flüchten wir uns meist in eine fragwürdige Glaubensnaivität. Wir sagen dann, wir hätten solch einen großen Glauben noch nicht. Doch brauchen wir keinen großen Glauben. **Wir brauchen eine großen Herrn!** Nach Pfingsten wird in der Schrift von einem **großen** Glauben nicht gesprochen.

Ab Pfingsten wird von der **Kraft der Auferstehung** gesprochen und die **ist** durch den Geist Gottes in den Gläubigen hinein gepflanzt worden; **Neues ist geworden!**

Davon kannte Abraham schon weit vor Pfingsten etwas. Er ist der Vater des **biblischen Glaubens**. In Hebräer 11,8 steht: "Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam!" Was war geschehen?

Wir lesen in 1. Mose 12, 1-3: „Und der Herr sprach zu Abram; Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volke machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen **gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.**“

In Vers 4 heißt es dann: Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte!

Nach dem **hebräischen** Verständnis von Glauben müssten wir hier auf deutsch übersetzen: "Aufgrund von Zutrauen auf das Wort Gottes entschied sich Abram , Gottes Ruf gehorsam zu sein!"

Wenn Gott ruft, fängt der **glaubende Mensch** nicht an zu kalkulieren und zu rechnen, ob sich das lohnt, sondern er ist gehorsam.

Wer Gottes Ruf nach der Schrift versteht, der entscheidet sich für Gott, obwohl er, wie Abraham, nicht weiß wohin es geht. **Das ist biblischer Glaube!** Biblischer Glaube zeigt sich in der Abhängigkeit von Gott. Wer nach der Schrift "glaubt", entscheidet sich in **jedem Fall** und **jeder Situation** für den Herrn.

Durch Seine Kraft können wir Sieger sein.

Die Kraft, die uns hilft aus unserer Falschheit, unserer Sünde, unserer Trägheit, unserem Besserwissen, unserem ICH , **herauszukommen**, ist dieselbe Kraft, mit der Gott Seinen Sohn aus dem Tode auferweckt hat. Durch dieselbe Kraft schenkt er neues Leben.

Haben wir dieses neue Leben ?

Dann leben wir anders - dann leben wir auf eine neue Art. Dieses Neue, das Er durch Tod und Auferstehung Seines Sohnes geschaffen hat, ist dann für seine Kinder nicht ein erlernbares Verhalten, sondern geschenktes neues Leben. Nicht Theorie, sondern auszuführende Praxis.

Der biblische Glaube lebt aus der gleichen Kraft, durch die Gott Seinen Sohn aus den Händen des Todes herausgerissen hat.

Dieselbe göttliche Kraft wird durch die Wiedergeburt, durch das göttliche Herausreißen unseres Lebens aus den Fängen des Todes, in uns lebendig.

Wir haben eben gelesen: Ist jemand in Christus, so **ist** er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!

Das ist Wahrheit und Wirklichkeit der Kraft Gottes.

Vielleicht fragen sich jetzt einige: Wie kann ich mir diese lebendige Wahrheit schenken lassen?

Ich antworte mit der Ernsthaftigkeit, mit der wir uns weiter oben auf die wirkende Kraft des göttlichen Worte in unseren Gedanken aufmerksam gemacht haben: „Wir sind keine griechischen Diplomaten, sondern wie hebräische Propheten, und die biblische Botschaft ist kein Kompromiss, sondern ein Ultimatum.“

Den Suchenden sagt er: Gott bietet **neues** Leben an, nicht die Verbesserung des alten Lebens. Was er anbietet, ist Leben aus den Toten. Jeder, der das für sich ersehnt, muß unter das Kreuz kommen.

Er muß sich selbst schuldig bekennen und Gottes gerechtes Urteil über sich anerkennen. Er muss Buße tun und um Vergebung bitten.

Er muß anerkennen, dass er aufgrund seiner Sünde des Todes schuldig ist .

Wenn er das getan hat, kann er in schlichtem Vertrauen zu dem auferstandenen Retter aufblicken. Von Ihm allein kommt dann Leben und Wiedergeburt und Reinigung und Kraft.

Der stellvertretende Kreuzestod Jesu gilt auch für den suchenden Menschen. Die Kraft, die Christus von den Toten erweckte, erweckt auch ihn zu einem neuen Leben an der Hand Christi!

Ich möchte die Frage noch einmal wiederholen:

Wie kann solch ein Leben bei mir Wirklichkeit werden? Genau so haben die Leute Jesus gefragt. Er hat ihnen eine ganz einfache Antwort gegeben.

Es heißt in Johannes 7, 17: "Wer von euch bereit ist, Gottes Willen zu tun, der wird erkennen, ob diese Worte von Gott kommen oder ob es meine eigenen Gedanken sind".

Gott hat hier verheißen, sich dem zu offenbaren, der in Seinem Wort nach Ihm forscht.

Das sagt das obige Wort in Johannes 7,17.

Da brauche ich nichts zu fühlen, nichts zu merken, nichts zu empfinden. Gott hat es in Seinem Wort gesagt, darum ist es Wirklichkeit. Das einzige, was zu tun bleibt ist:

Für diese Wahrheit musst du dich entscheiden **und dazu steht dann Gott**, weil Sein Wort wahr ist!



Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt: "Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, dass Er ist und dass Er denen, die Ihn suchen, ihren Lohn gibt" (Hebräer 11,6).

Es ist, wie wenn ein kleines Kind den Hörer des Telefons am Ohr hat. Unser Enkelsohn hörte zwar den Opa, aber zu Anfang schaute er um sich und suchte nach ihm. Es war ihm unverständlich, dass da eine bekannte Stimme, aber die Person nicht zu sehen war. Heute kennt er den technischen Zusammenhang. Es ist im Glaubensleben mit dem Gebet das Gleiche. Dass da jemand ist, der hört, lernen wir dadurch, dass wir merken, dass Er reagiert.

Wir reden Ihn an, obwohl wir Ihn nie gesehen haben. Aber wir machen die Erfahrung, dass Er **ist**, weil er auf Seine Weise antwortet.

Nur, wir müssen mit Ihm reden, und das geschieht, wenn wir beten!

Ein Nachfolger Jesu wird wie eine Rebe am Weinstock mit Christus verwachsen. Die Botschaft des Evangeliums fließt nicht nur durch uns hindurch, sondern **wir sind** die Botschaft. (Johannes 15)

Kraft der Verbindung mit Christus sind wir neue Menschen. In Ihm haben wir alles.

Wir haben nicht Jesus angenommen und dazu noch einiges hinzubekommen, wie Liebe, Wohlergehen und ewiges Leben. Viele Christen denken so und dann sprechen sie von den Eigenschaften dieses Lebens. Sie versuchen solche Eigenschaften, wie Liebe, Treue, Frieden, Ruhe, Barmherzigkeit und anderes mehr, sich immer wieder einzuüben, sich anzueignen, anzutrainieren, um auf diese Weise das **Neue Leben** völlig zu gewinnen.

Der Apostel Paulus macht uns deutlich, dass er so etwas nicht kennt. Er sagt: "Ich bin mit Christus gekreuzigt; ich lebe, **aber nicht mehr ich**, sondern Christus lebt in mir" (Galater 2,20).

Wer sich in seinen täglichen Lebenssituationen für den Herrn entscheidet, dem schenkt der Herr die

Kraft, sich mehr und mehr auf Seine Seite zu stellen.
Das geheiligte Leben mit Christus ist ein weites Feld,
auf dem Sieg verheißen ist.

Jesus wohnt in den Seinen und wartet darauf, dass
sie Ihm erlauben, durch die Kraft Seiner Auferstehung
in jeder Situation in ihnen wirken zu dürfen.

Diese Entscheidung für Seine Hilfe in unserer
Schwäche macht uns demütig und lässt uns den
wirklichen, alleinigen Sieger Jesus Christus erkennen.
Er ist größer als alles was uns bedroht. Er ist stärker
als alles, was uns bezwingen will.

Wenn wir Ihm unser Leben ausgeliefert haben, steht
das Ziel fest. Er hat für uns einen sicheren und
gewissen Plan. Er bringt uns ans Ziel: In die
Herrlichkeit des Vaters.

Ich möchte zusammenfassen:

Gott ruft durch Sein Wort. Wenn wir hören und unsere
Sünde erkennen und Buße tun, um Vergebung bitten
und unser Leben mit allem was wir haben und sind in
Seine Hand legen, beschenkt Er uns durch Seinen
Sohn mit einem Neuen Leben.

Unsere Aufgabe ist es dann, uns durch Wort und Geist

Gottes den Weg zeigen zu lassen, den uns der Herr führen will.

Auf diesem Weg des Heils lernen wir, uns in den kommenden Anfechtungen für die Kraft der Hilfe Gottes zu entscheiden. Wir brauchen diese Kraft nicht selber zu erringen oder zu erzeugen.

Wer sich in seinem Leben in Not, Freude, Kummer, Krankheit, Leid oder Wohlergehen, diesem Herrn überlässt, dem gibt dieser Herr auch Kraft zum Überwinden.

Es ist dieselbe Kraft, mit der Er auferweckt wurde. Mit ihr will uns der Herr in dem neuen Leben nach innen und außen lenken und regieren.

Wenn wir das in Anspruch nehmen, werden wir aufgrund der Geduld dieses Herrn, durch Seine Liebe und Treue, geistlich wachsen. Wir brauchen nicht zu verzagen, wenn wir einmal versagen. Er wartet auf unsere Reue und Einsicht. Er hört und erhört und ist gewillt, uns zu dem ersehnten Ziel zu bringen. Unser Glaube wird wachsen und wir werden Seine Hilfe erfahren.

Aus dieser Wirklichkeit heraus lebt ein Mensch, der sich in die Hände des Auferstandenen legt.

Wer sich diesem Herrn völlig ausliefert, der wird hier auf Erden schon Seine Herrlichkeit sehen.